



Spaziergang durch das Quartier Poststraße (Bild: Stadt Heidelberg)

SPAZIERGANG DURCH DAS QUARTIER POSTSTRASSE

DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE

31. Januar 2023 | 16.00-17.30 Uhr



HINTERGRUND

Im Quartier rund um die Poststraße im Stadtteil Bergheim ergeben sich im Bereich der Banken, des Carrés und des heutigen Parkplatzes mit dem Umzug von Sparkasse und Volksbank an den Europaplatz neue Entwicklungschancen. An dem zentralen innerstädtischen Ort ist ein urbanes, lebendiges und durchmischtes Quartier geplant. Neben Gewerbe und Dienstleistungen soll innerstädtischer Wohnraum mit unterschiedlichen Wohnformen geschaffen werden.

Als Grundlage für den neuen Bebauungsplan wird ein städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt. Neben den städtebaulichen Fragen liegt der Schwerpunkt auf dem neu zu gestaltenden Freiraum: Welchen Charakter sollte dieser Freiraum künftig haben? Für welche Zwecke kann dieser genutzt werden? Wie könnten neue Wege verlaufen?

Neues Quartier erkunden

Um das Areal vorzustellen und Ideen zu sammeln, lud das Stadtplanungsamt Heidelberg am 31. Januar zu einem Spaziergang durch das Quartier mit anschließender Dialogrunde in der Stadtbücherei ein. An der Veranstaltung nahmen ca. 50 Personen teil.

PROGRAMM

16.00 Uhr	Begrüßung Moderiert von Judith Becker (KOKONSULT) und Eva Witt (Stadtplanungsamt Heidelberg)
16.10 Uhr	Quartiers-Runde am Carré Spaziergang moderiert von Stadt Heidelberg
16.55 Uhr	Park / Platz. Ideen für ein neues Freiraumkonzept. Dialogrunde in der Stadtbücherei moderiert von KOKONSULT
17.20 Uhr	Abschluss und Ausblick Moderiert von KOKONSULT



Bürgerdialog in der Stadtbücherei (Foto: Stadt Heidelberg)

DER WETTBEWERB

Mit Hilfe des Wettbewerbes soll ein lebendiges, urbanes sowie durchmischtes Quartier entstehen, welches neben der Schaffung von Wohnraum auch einen attraktiven, klimaangepassten Freiraum mit unterschiedlichen Gestaltungsansprüchen bietet. Über die Schaffung geeigneter Wegebeziehungen sollen umliegende Bereiche miteinander vernetzt werden. Auch die Erdgeschoss-Zonen-Nutzung soll stark in den Fokus genommen werden. Hier werden attraktive Übergangszonen zwischen Gebäuden und Außenbereichen angestrebt. Auch die Anpassung an zu erwartende zukünftige Trends der Stadtentwicklung sowie der Klimaanpassung spielen eine übergeordnete Rolle. So beispielsweise wird eine ganzheitliche Betrachtung der Themen Energieeffizienz, graue Energie, erneuerbare Energie und Ressourcenschonung sowie die Vorbereitung auf weniger motorisierten Individualverkehr angestrebt. Auch die Anpassung der Baumassen mit differenzierter Höhenentwicklung sowie die Entstehung einer angemessenen Dichte sind wichtig.

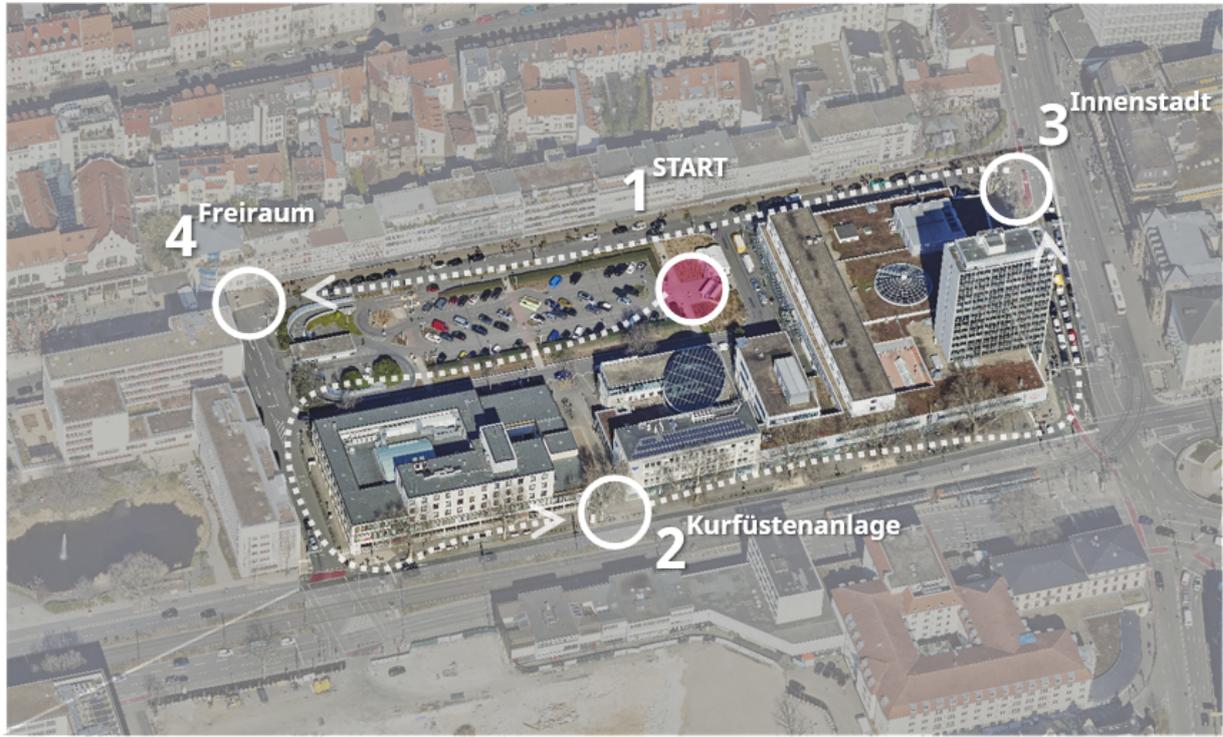
Das Wettbewerbsgebiet



Luftbild des Wettbewerbsgebietes (Foto: Vermessungsamt Stadt Heidelberg)

DAS QUARTIER POSTSTRASSE

DIGITALER STADTSPAZIERGANG: STATION 1



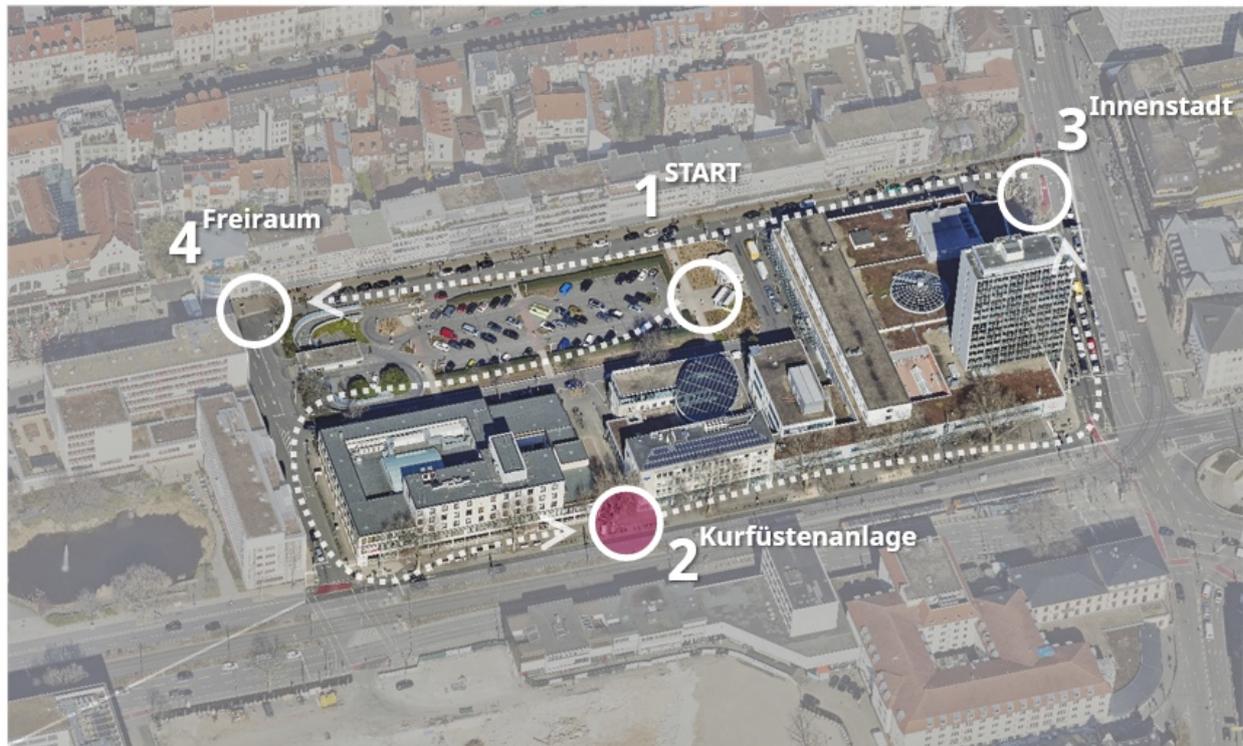
Das Quartier an der Poststraße hat eine bewegte Geschichte: 1840 wurde zwischen der heutigen Poststraße und Bahnhofstraße der Kopfbahnhof als Endpunkt des ersten Streckenabschnittes der in Mannheim beginnenden Badischen Hauptbahn eröffnet. Ab dem 20. Jahrhundert wurde das Gebiet rund um den Bahnhof bebaut, sodass eine Erweiterung des Bahngeländes nicht mehr möglich war. Da der Bahnhof gleichzeitig die Entwicklung der umliegenden Quartiere beeinträchtigte, wurde er 1952 an den heutigen Willy-Brand-Platz verlegt. Seit 1956 führt die Straßenbahn durch die Kurfürsten-Anlage, die in der Folge mit Verwaltungsgebäuden bebaut wurde. Anfang der 1960er Jahre wurde am Ort des früheren Hauptbahnhofs das heutige „Carré“ und die westlich anschließenden Gebäude von Volksbank und Sparkasse errichtet. Prägnant in diesem Ensemble ist der sog. „Menglerbau“ (Erbauer Jakob Wilhelm Mengler), das erste Wohnhochhaus in Heidelberg und bis heute das einzige im Stadtzentrum.



Der Parkplatz im Quartier Poststraße (Foto: Eva Witt)



STATION 2: KURFÜRSTEN-ANLAGE



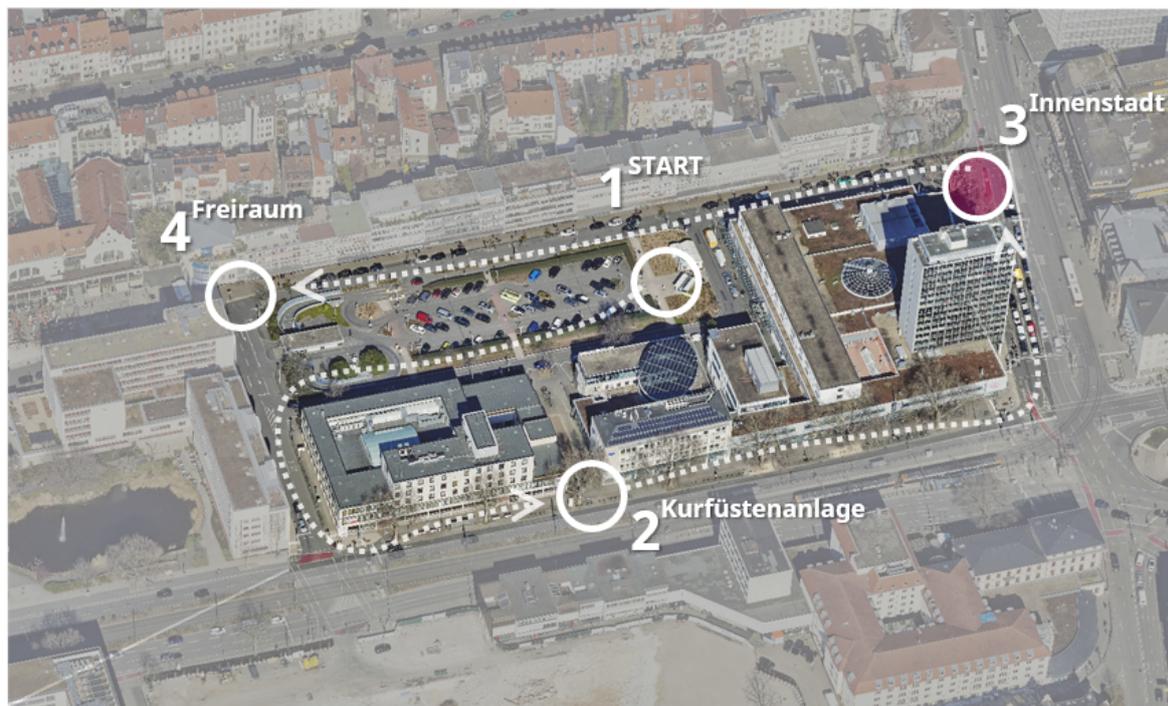
Die Kurfürsten-Anlage ist eine wichtige Stadtachse, die 4 Stadtteile und viele laufende Projekte miteinander verbindet. Das Quartier am östlichsten Ende ist ein „Scharnier“ zwischen Bergheim, Weststadt und Altstadt. Die Vernetzung und die Wegeverbindungen in alle Richtungen sind ein wichtiges Thema: nach West grenzt die Schwanenteichanlage an und nach Süd das neue Quartier mit Fritz-Bauer-Platz. Hier sollen Wohn- und Geschäftshäuser sowie ein öffentlicher Platz (2.000qm) entstehen.



Die Kurfürsten-Anlage (Foto: Eva Witt)



STATION 3: INNENSTADT



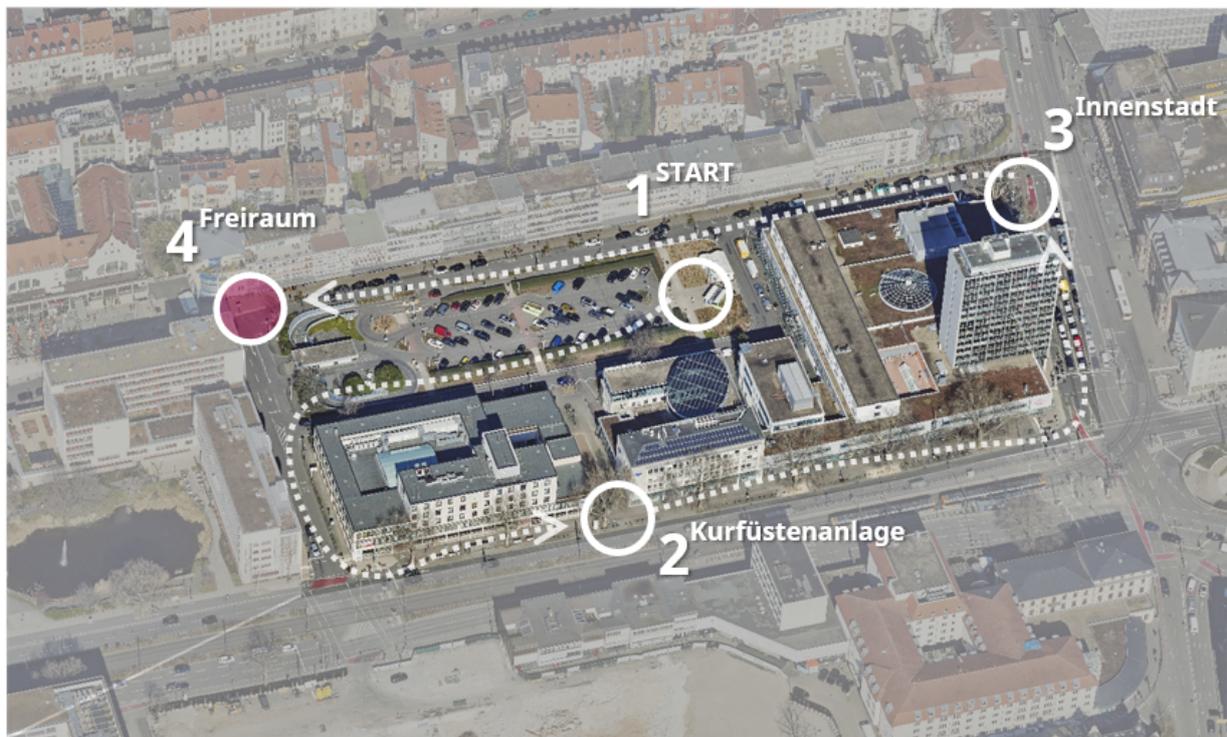
An dieser Station ist der Übergang in Richtung Altstadt und die Vernetzung nach Osten besonders wichtig. Es gibt eine Blickachse zum Bismarckplatz, der ein zentraler Verkehrsknotenpunkt ist. Dort schließt die Fußgängerzone der Altstadt mit Einzelhandelsstrukturen an.

Die Einbahnrichtung soll zukünftig geändert werden und der Anschluss an die Poststraße verläuft nur noch über eine rechte Abbiegerspur. Der Radverkehr soll in der Planung besser berücksichtigt werden. Gleichzeitig soll es ein integriertes Verkehrskonzept geben mit Taxi- und, Next-Bike-Stationen, Haltestellen für Anlieferungen etc.



Verbindung zur Innenstadt (Foto: Eva Witt)

STATION 4: FREIRAUM



Die bestehende Tiefgarage bleibt erhalten und wird saniert. In diesem Zuge soll die Erschließungssituation geändert werden: Die Zu- und Ausfahrt erfolgt aus dem Westen, es entfallen Straßenverkehrsflächen der Umfahrung und die oberirdischen Parkplatzflächen.

Dafür entstehen auf einer Fläche von über 5.000 qm Chancen für neuen, attraktiven Freiraum, Raum für die Menschen, die dort leben und arbeiten. Die bestehenden Bäume sollen bei der Planung Berücksichtigung finden und neue Grünflächen geschaffen werden. In den Erdgeschossen sollen Nutzungen entstehen, die den Platz beleben.



Blick in die Poststraße (Foto: Eva Witt)



IDEEN FÜR EINEN NEUEN FREIRAUM

Die Teilnehmenden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und sammelten auf einer großen Bodenkarte des Wettbewerbsareals Ideen und Anregungen zur Gestaltung des Freiraums. Die Beiträge basieren zum Teil auf Einzelmeinungen, zum Teil auf Konsens in der Gruppe. Die Anmerkungen können daher auch im Widerspruch zueinander stehen und spiegeln die Vielfalt der Meinungen und Ansichten im Quartier wider. Folgende Fragen dienten als Orientierung:

- Welchen Charakter sollte dieser Freiraum künftig haben?
- Für welche Zwecke kann dieser genutzt werden?
- Wie könnten neue Wege verlaufen?

ERGEBNISSE DER GRUPPE 1

Die Stimmen der Teilnehmenden

- „Jugendraum“
- „Wohnungen mit äußerem Zugang“
- „Private Grünflächen (z.B. Innenhof oder Innengarten)“
- „Als Ergänzung zur Bücherei“
- „Begegnungsort/Bürgerzentrum“
- „Begrünung und Entsiegelung“
- „Kinderfreundliche Verkehrsplanung (Familien)“
- „Begegnungsstätte (Musik und Kunst)“
- „Senior:innengerechtes Wohnen“
- „Begrünung Poststraße (hohe Bäume)“
- „Organische Formen und weniger Ecken“
- „Fußweg vom Bahnhof zur Altstadt“
- „Sitzbänke mit Lehnen“
- „Beschattung“
- „Konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeit“
- „Haltestellen verbinden“
- „Verbindung zur Schwanenteichanlage“
- „Wasser“
- „PV-Anlage auf Dächern“
- „barrierefreies Wohnen“
- „Vernetzung/Durchwegung (Fuß und Rad)“



Dialog Gruppe 1 (Foto: Kokonsult)

ERGEBNISSE DER GRUPPE 2

Die Stimmen der Teilnehmenden

- „Ein Platz mit Zentrum (wie in Spanien)“
- „Es sollte zusätzliche großzügige Tiefgaragenplätze unter dem neuen Gebäude geben“
- „Tiefgarage max. 1,80m Höhe (viele Autos + Lieferwagen sind jetzt auf Freifläche, wo sollen sie dann hin?“
- „Verkehr integriert planen“
- „Kapazitäten Tiefgarage mitdenken“
- „Den Blick von Poststraße Nord auf grünen Berg erhalten“
- „Bahnstadt-Architektur- lebensfeindliche Dystopie“
- „Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten für die Seniorenheimbewohner:innen der Poststraße 11-13 bereitstellen“
- „Anlieferungen mit Autokran und großen Fahrzeugen in die Poststraße 11-24 müssen möglich sein“
- „Lärmbelästigung durch Außengastronomie vorbeugen“
- „Es sollte Hundetüten-Spender geben“
- „Fußgängerüberwege und Verkehrsberuhigung sind wichtig“
- „Kapazitäten der Tiefgarage mitdenken“
- „Das Areal braucht Stadthilfe, da aktuell viel Leerstand besteht. Die Struktur der Ladengeschäfte sollte nicht erst in 3-5 Jahren entstehen“
- „Heidelberger Hacksche Höfe: kreative, einmalige Ladengeschäfte und nicht noch mehr Ketten“
- „UNESCO City of Literature Heidelberg kann hier einen Platz finden“
- „Barrierefreie Wegeplanung und Sitzmöglichkeiten“
- „Begrünung und genügend Beschattung“
- „Anlieferungsflächen für Dienstleister:innen und Bewohner:innen planen“
- „Neubauten mit geringer Grundfläche und maximal aktueller Höhe“
- „Der Lieferverkehr im Areal sollte mitgedacht werden“

ZUSAMMENFASSUNG

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, das Quartier aus Perspektive der Stadtplaner*innen besser kennenzulernen, mehr über den anstehenden Wettbewerb zu erfahren und Ideen und Anregungen zur Gestaltung des Freiraums einzubringen, die in den Wettbewerb einfließen. Bei der Diskussion um die Freiraumgestaltung gab es viele Überschneidungen zwischen den Gruppen.

Die Teilnehmenden wünschen sich...

- Ein Quartier, das die umgebenden Straßen, Plätze und Haltestellen miteinander vernetzt und in dem man sich gut und sicher zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit kleinen Kindern bewegen kann
- Ein zukunftsfähiges und inklusives Quartier mit barrierefreiem und seniorengerechtem Wohnen sowie Sitzbänken mit Lehnen aber auch Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Ein klimafreundliches Quartier mit viel Grün und entsiegelten Flächen sowie ausreichend Schatten im Sommer und Wasser
- Ein gewerbefreundliches Quartier mit bezahlbaren Ladenmieten, einer gut durchdachten Mischung von Geschäften und ausreichend Platz für die Anlieferung von Waren sowie Haltemöglichkeiten für Besucher*innen von Arztpraxen und Apotheken
- Einen Begegnungsort für Kultur, insbesondere Literatur und Kunst, mit Verbindung zu/ ergänzend zur Stadtbücherei mit Innengastronomie sowie kostenlosen Angeboten
- Ein Quartier mit einer durchdachten Verkehrsführung und ausreichend Stellplätzen in der Tiefgarage sowie E-Ladesäulen



Dialog an Bodenkarten (Foto: Stadt Heidelberg)

FRAGEN DER TEILNEHMENDEN

1. Welche maximale Bebauungshöhe ist angedacht?

Die Bauhöhe orientiert sich an der Bebauung auf der gegenüberliegenden Seite der Kurfürsten-Anlage mit ca. 22-23 Meter maximaler Bauhöhe (= ca. 6 Geschosse).

2. Gibt es Pläne zur Anbindung der Weststadt/Querung Kurfürsten-Anlage?

Natürlich ist Aufgabe des Wettbewerbs auch, sich mit der Vernetzung und den Wegebeziehungen in die umliegenden Bereiche zu beschäftigen. Hierbei geht es um Ideen - konkrete Pläne hierzu kann der Wettbewerb nicht bringen.

3. Wie lange wird der Prozess bis zum Abschluss der Baumaßnahmen ungefähr dauern?

Das Verfahren steht ganz am Anfang und startet mit diesem Wettbewerb, dessen Ergebnis nach Vorstellung in der Öffentlichkeit in den Gremien diskutiert wird. Darauf aufbauend entsteht der Bebauungsplan, der erst Baurecht schafft.

4. Welche Gebäude sollen abgerissen werden?

Die beiden Bankgebäude der Volksbank und Sparkasse werden voraussichtlich abgerissen.

5. Wie groß ist die bestehende Bruttogeschossfläche von Sparkasse und Volksbank?

Ca. 10.000 qm

6. Wie verteilt sich die Wohnfläche auf dem Areal?

Der westliche Teil des Areals wird ca. zu 40% aus Wohnen bestehen.



Eva Witt beim Spaziergang (Foto: Stadt Heidelberg)



IMPRESSUM

KOKONSULT

KOKONSULT by Kristina Oldenburg

Lange Straße 31

60311 Frankfurt am Main

T. +49 69 38 07 947-83

kontakt@kokonsult.de | www.kokonsult.de